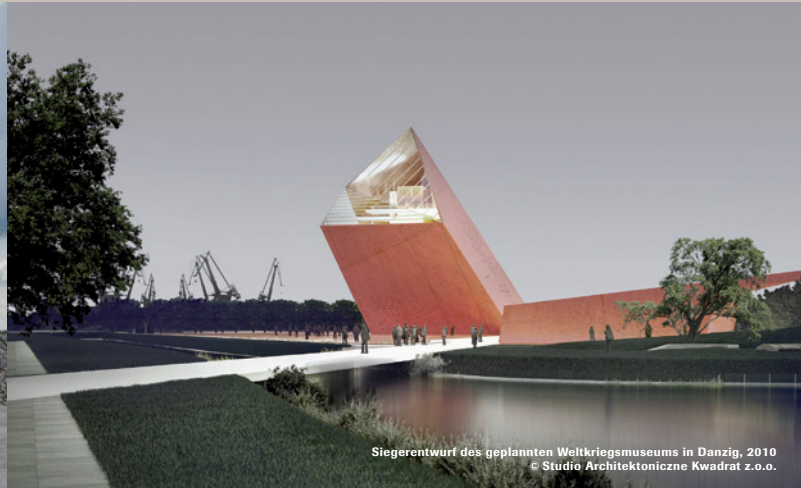


»Christus der Völker«?

Podiumsdiskussion zur Erinnerungskultur in Polen



Mausoleum im Staatlichen Museum in Majdanek, 2009
© Thorbjörn Hoverberg



Siegerentwurf des geplanten Weltkriegsmuseums in Danzig, 2010
© Studio Architektoniczne Kwadrat z.o.o.

8. Juli 2015, 19 Uhr Haus der Commerzbank, Pariser Platz 1, 10117 Berlin

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 7. Juli 2015 für die Podiumsdiskussion bevorzugt per E-Mail (staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de) oder per Telefon (030/80 50 01-34) oder Fax (030/80 50 01-27) an.

COMMERZBANK 



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Kontaktdaten

Sarah Breithoff, Koordinierende Assistentin
Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
Am Großen Wannsee 56-58, 14109 Berlin, Tel.: +49 (0)30-80 50 01-34, Fax: -27
E-Mail: staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de
Internet: www.orte-der-erinnerung.de



Ständige Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum

Haus der Wannsee-Konferenz
Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Topographie des Terrors

»Christus der Völker«?

Podiumsdiskussion zur Erinnerungskultur in Polen

Die Ständige Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum lädt Sie und Ihre Freunde herzlich zur Podiumsdiskussion am Mittwoch, den 8. Juli, um 19 Uhr ein.

Zum Thema

Bis heute gilt die historische Erinnerung in Polen als wichtiges Element der nationalen Identitätsbildung. Für einen Großteil der polnischen Bevölkerung sind der Zweite Weltkrieg, in dem sechs Millionen Polen umkamen und Millionen ihre Heimat verloren, und seine Folgen noch immer und sehr persönlich zu spüren.

Im Polen der ersten Nachkriegsjahre standen zunächst der deutsche Angriff im September 1939 und die Ehrung von Opfern und Helden im Mittelpunkt staatlicher Erinnerungspolitik. Ab Ende der 1940er Jahre bestimmte die kommunistische Partei das Gedenken an den Zweiten Weltkrieg, wobei der polnische Unabhängigkeitskampf und die Sowjetunion als einziger echter Verbündeter im Vordergrund standen. Die Leidensgeschichte der polnischen Juden spielte dabei praktisch keine Rolle. Erst mit den politischen Umbrüchen 1989 begann eine öffentliche und kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und auch mit der eigenen Verantwortung.

Inwieweit gelang es der polnischen Bevölkerung, die kommunistische Erinnerungspolitik zu bewältigen? Welchen Einfluss haben die Nachbarschaft mit Deutschland und Polens Beitritt zu Europäischen Union und damit der Austausch über unterschiedliche Geschichtsbilder auf diesen Prozess gehabt? Und inwiefern ändert sich die polnische Erinnerung auch durch den Generationswechsel?

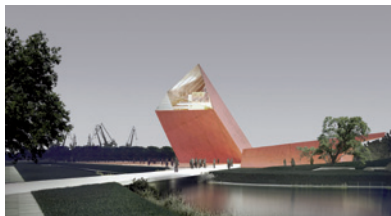
Abb. 1: Mausoleum
im Staatlichen Museum in Majdanek

Im Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanek wurden zwischen 1941 und 1944 60.000 jüdische als auch ungefähr 18.000 nicht-jüdische Häftlinge erschossen und seit Herbst 1942 teilweise in Gaskammern ermordet. Nach dem Krieg entstand hier die erste Gedenkstätte in Europa, die am historischen Ort an die Opfer der national-sozialistischen Verbrechen erinnert.



Abb. 2: »Museum des
Zweiten Weltkriegs in Danzig«

Für das Jahr 2016 ist in Danzig die Eröffnung des »Museums des Zweiten Weltkriegs« geplant. Auf einer Fläche von 7.000 qm wird die Dauerausstellung künftig ein komplexes Bild der Geschichte des Zweiten Weltkriegs präsentieren. Das Hauptaugenmerk wird auf den unterschiedlichen Erfahrungen und historischen Erinnerungen der Europäer liegen.



PROGRAMM

Begrüßung

Ralf Suermann, Leiter des Stiftungszentrums Berlin der Commerzbank AG

Grußwort

Dr. Hans-Christian Jasch, Direktor der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum (2015)

Podium

Prof. Dr. Claudia Kraft, Historikerin, Professorin für Europäische Zeitgeschichte an der Universität Siegen mit Forschungsschwerpunkt der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts, insbesondere der Geschichte Polens

Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz, Historiker, Direktor und Leiter des Lehrstuhls für Geschichte an der Universität Breslau und Direktor des dortigen Willy-Brandt-Zentrums

Moderation

Prof. Dr. Günter Morsch, Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten